



Danach wäre der gestrige Kampf lediglich ein kleineres Vorzeichen gewesen.  
Newyork, 11. Juli. Die „World“ theilt mit, daß Admiral Cervera in nächster Zeit nach Annapolis in Maryland gebracht und dort einige Wochen interniert bleiben wird. Später soll er dann auf Ehrenwort unter der Bedingung, das Gebiet der Vereinigten Staaten nicht zu verlassen, in Freiheit gesetzt werden. Der Admiral leidet an leichtem, malarialartigem Fieber. Die ganze Mannschaft an Bord des Kreuzers „St. Louis“, auf dem Cervera nach Portsmouth in Virginia kam, bezieht denselben die größte Achtung.  
Washington, 11. Juli. Der Kriegsminister theilte ein Telegramm des General Schafter v. 10. Juli mit, nach dem die spanischen leichten Batterien etwas nach 4 Uhr das Feuer eröffneten. Sie wurden indessen bald zum Schweigen gebracht. Zum Gewehrfeuer kam es fast gar nicht und die Spanier verließen ihre Verschanzungen nicht. Die Amerikaner hatten drei Leichtverwundete. Wie General Schafter weiter in seinem Telegramm meldet, hoffen die Amerikaner, Montag hinreichende Streitkräfte zur Befreiung der Straßen im Nordwesten von Santiago zur Verfügung zu haben.

**Aus Baden.**  
\* **Emmendingen**, 11. Juli. Die allgemeine Einführung von leichten Sommerdecken für die Post- und Beamten, insbesondere Briefträger und Landbriefträger ist von 1899 ab in Aussicht genommen. Wie die „D. Verkehrsztg.“ hört haben die Oberpostdirektion Anweisung erhalten, die bisherigen Verträge wegen Lieferung von Dienstkleidern für Unterbeamte sämtlich zu kündigen, damit bei der Neuvergebung vom 1. April 1899 ab die Beschaffung von Sommerdecken betraffend werden kann.

\* **Emmendingen**, 12. Juli. Der 13. Verbandstag der babilischen Arbeiterbildungsvereine wird Sonntag den 25. September d. J. in Freiburg stattfinden. Gleichzeitig feiert der Arbeiterbildungsverein Freiburg sein Stiftungsfest.  
\* **Emmendingen**, 12. Juli. Ein gefährlicher Feind der Biegel ist die Rabe. Dieselbe wird, laut einer Reichsgerichtsentscheidung, als Raubthier erklärt, sobald sie in Gärten, Wäldern oder Feldern herumfliehet. Den Besitzern der betreffenden Grundstücke spricht diese Entscheidung die Verpflichtung zu, sie zu tödten. Wer also seine Rabe nicht verlieren will, der suche ihr das Umherfliegen außerhalb des Hauses abzugewöhnen.

\* **Waldbird**. Neuerdings wurden, wie die „Br. Ztg.“ meldet, an verschiedenen Kindern dieser Gegend in der Nähe von Emmendingen, als Raubthier erklärt, sobald sie in Gärten, Wäldern oder Feldern herumfliehet. Den Besitzern der betreffenden Grundstücke spricht diese Entscheidung die Verpflichtung zu, sie zu tödten. Wer also seine Rabe nicht verlieren will, der suche ihr das Umherfliegen außerhalb des Hauses abzugewöhnen.

\* **Freiburg**, 10. Juli. Gestern hatte Freiburg sein Festkleid angezogen, es galt am Geburtstag S. R. P. des Erbprinzen Herzogs einer Feier der Universität, deren Besuch in diesem Semester die Zahl von 1500 immatriculierten Studenten überschritten hat. Das Fest veranstaltete die Stadt zu Ehren der hiesigen Universität und ihrer Angehörigen im Sternenhalle beim neuen Wasserwerk. Abends 5 Uhr setzte sich der Zug der Studenten vom Karlsplatz aus in Bewegung durch die Kaiserstraße, Salzstraße, Schwabenhofstraße, Schwarzwald- und Dreifönigstraße zum geschmückten Festplatz. Vor den Korps und den Verbindungen trugen jeweils die Chorgirten in Weisheit theils mit Fahnen. Im Zug, den Festleiter eröffneten, waren drei Musikkapellen. Unzählige Blumensträußen regneten es aus den Fenstern der reichgezierter Häuser herab auf die Musikbühne.

Es war eine schmachvolle, aber hochgewachsene Frau, deren Gesicht blass und abgemagert, aber noch mit erkennbar herberhaft, deren einseitige Schönheit aus dem Mahnen reiche, weiche Haupthaar und ein halb herabgefallener Cachemirschawl um den Kopf bildete.  
Was aber diesen edel geschnittenen Gesichte einen wirklich unheimlichen Ausdruck verlieh, das war das große, dunkle Augenpaar, das stehend in den tiefstehenden Höhlen umhüllte. Es war etwas wie eine ewige, nevern-bald nach jener Seite hinpähte, als habe er verborgene Lauscher, unsichtbare Verfolger zu erschöpfen.  
„Das ist die Schloßfrau von Oberau“, flüsterte Reppin den Genossen zu, „die sonst unsichtbare Einsiedlerin auf dem Gute, von der im Volksmunde ganz abenteuerliche Wundergeschichten herumgehen.“  
„Sie soll nachsichtig sein“, bestätigte Leska, der gleich heugens von diesem mysteriösen Schloßspiel loszuweichen. „Wielicht liegt sie solche einsame nächtliche Spaziergänge in dem Park. Mein Gott, das ist ja entsetzlich! Seht nur, sie scheint mit sich selbst zu sprechen, ihre blauen Lippen bewegen sich im unverständlichen Gefflüster!“  
Ein plötzlicher Schauer durchfuhr ihre Gestalt der etwa vierzigjährigen Frau. Sie hatte die vier Lauscher nicht in ihrer Nähe am Gitter erblüht. Ehe diese noch recht schlüssig wurden, ob sie sich entfernen oder ob sie bleiben sollten, kam die Gestalt mit raschen Schritten auf sie zu, das Haupt vorgeneigt, den flammenden Blick starr auf sie gerichtet.  
„Ich weiß, ich weiß... du kommst nur... aber ihr findet ihn nicht... wo ist er... wo?... das Kind... der Knabe... o mein Gott!“  
In diesem Augenblicke wurden rasche Schritte vom Schloße her hörbar. Ein schlanker Mann in einer einfachen Dienstkleidung kam in Begleitung einer Frau um die Ecke.

Auf dem Festplatz begrüßte an der Spitze des Stadtraths Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer die Festteilnehmer, nachdem dieselben an den langen wohlbesetzten Tafeln Platz genommen, mit einer schwungvollen, zündenden, patriotischen Rede, in welcher er den Gedankengang, der die Stadt für ihre Universitätsfeier begehrt, feierte. Neben schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und Großherzog. Der Cyrcorrelator, Herr Professor Dr. Rojin, statete Namens der Universitäts der Stadt und ihren Behörden den Dank ab; sein Hoch galt der Stadt Freiburg. Darauf sprach der Präses der vereinigten Verbindungen, Herr Kub. Fortmaier, Namens der Studentenschaft herzlichsten Dank aus. Herr Landgerichtsrath Lauter feierte die Universität, ihr galt sein Hoch. Herr Professor Dr. Gruber hielt eine humoristische Rede, in welcher er den 1500sten Studenten hoch leben ließ. Die Feier, von gutem Geiste getragen, und heiterem Wetter begünstigt, verlief höchst friedlich. Zum Unterhalt spendete die Stadt 100 Fektoliter dunkles Gantersches Wodan- und helles Frielingsches Doppelbier, an sieben Wirthe verteilt, wurden 18 Zentner Aufschnitt, sodann Brod und Salat von allerlei und Feing aufgetragen. Am Abend fand italienische Nacht mit Feuerwerk auf dem Festplatz und im Walde statt. Gegen 10 Uhr erstreckte die Pfaffenpyramide in verschobenen Feuern und weithin in die Nacht leuchtete das architektonische Kunstwerk.

\* **Bei der Einweihung der protestantischen Kirche in Badenweiler** erregte es, wie der „Bad. Anzeiger“ berichtet wird, Rührung, als bei der Aufsteigerung von fünf Kleinen unser Festschaupiel die Patenschaft übernahm. Man beobachtete mit begemtem Herzen die innige Theilnahme des Großherzogs und der Frau Großherzogin, als die Fürstin die Kleinen liebevoll in den Armen hielt. Die Familien waren hochgeehrt und beglückt, und der Tag wird in der Erinnerung und Badenweiler fortleben. Es ist ein aller Kriegsveteran, der selbst tief bewegt das Erlebnis dem genannten Blatte mittheilt.  
\* **Die Kirchenerneuerung in und um Lössach** ist feuer die beste seit Jahren. Am 5. Juli kostete dort im Detail das Fund 8 Pfg. Dagegen hatten einen sehr hohen Preis die Walderbeeren. Da und dort scheint auch das Pfälzer Waldbeeren. Da und dort für manche arme Familie und für manche alte Frau einen willkommenen Verdienst bietet, allzu rigoros verboten zu werden.  
\* **St. Marien**, 10. Juli. In der verflochtenen Nacht ist Kommerzienrat Frdr. Ernst Friedr. Krafft dahier an den Folgen einer Winddarmenentzündung im Alter von 75 Jahren entschlafen.

\* **Konstanz**, 12. Juli. Der katholische Piarer Karl B. aus Rastatt, welcher kürzlich hier wegen Unterschlagung im Amt 7 Monat Gefängniß erhielt, wurde nach Offenburg transportirt, da er nicht bloß in Wiesloch (Amt Engen), sondern nachher auch in Zunsweier (Amt Offenburg) selber unterzucht. Dafür wird er nun nach der „Konst. Ztg.“ in Offenburg zur Rechtschaffen gezogen.

\* **Offenburg**, 10. Juli. In der heute dahier abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des „Badischen Lehrervereins“ haben sämtliche Mitglieder des engeren Vorstandes: Dömann, Dömannstellvertreter, Schriftführer, Kassier und die Beiräthe auf Eruchen der Kreisvertreter ihr Amt niedergelegt. Nachdem den Zurückgetretenen von dem ältesten Kreisvertreter in anerkennenden Worten der Dank für ihre bisherige Thätigkeit zum Wohl des Vereins ausgesprochen war, wurden die Mitglieder des engeren Vorstandes ersucht, bis zu den in Wäld zu vollziehenden Neuwahlen die Geschäfte des Vereins weiter zu führen, was von den Herrn bereitwillig zuaufsaß wurde.

„Dort ist sie!“ rief der Diener und zeigte nach der Dame, die sich jetzt umwandte und einen gelassenen Schrei ausstieß, der den Künstlern durch Mark und Bein ging.  
Im nächsten Augenblicke waren der Mann und seine Begleiterin bei der Wahnsinnigen. Sie saßen sie am Arme und bemühten sich, sie unter begütigenden Worten mit sich fortzuführen. Aber diese widerwehrte.  
„Nicht mich, nicht mich,“ jammernte sie in stöhndem Tone und suchte sich loszureißen. „Dort, seht, jene Männer, sie bringen mir meinen Siegfried... laßt sie ein! Jüwä, ihr Götter! Hüte! Hüte!“  
Sie wehrte sich, bis sie erschöpft in die Knie sank. Ihre Hilferufe wurden schwächer, und endlich schienen sie von einer Dämonenmacht befallen.  
„Mein Gott!“ sagte das Weib, den herabgefallenen Schawl aufhebend, „wer hätte geglaubt, daß sie wieder so ausarten würde. Das ist jetzt seit vier Jahren wieder zum erstenmal. Höre, Johann, ob das nicht am Ende eine schlimme Bedeutung hat? Na, für die Arme war's eine Erlösung.“  
„Schwäh! nicht so einseitiges Zeug,“ antwortete der Mann barsch. „Behle lieber voraus und mache den Schaftrunt für sie zurecht, damit wir sie endlich zur Ruhe bringen, denn wenn sie erwacht, wird sie toben.“  
Damit hob er die Besessenen vom sauersten Hasen auf und trug sie auf seinen kräftigen Armen davon nach dem Hause zu, hinter dem seine vorantastende Begleiterin eben verschwunden war.  
Die vier stummten. Zuseher dieser Scene schüttelten sich, als sie den letzten Bissel des hellen Gewandes der Dämonen, die von der Ecke des Schloßes aus den Augen verloren. Es war, als säßen sie sich von einem brüderlichen Alp befreit.  
„Kommt, Freunde,“ machte Krumm, „es wird spät. Wir wollen uns befeien, nach Hause zu kommen.“  
„Du hast recht, Heinrich,“ stimmte Reppin bei. „Aber mir ist nach diesem nebensüßigen Anblick ordentlich geworden. Ich muß in der Stadt noch ein Glaschen (Fortsetzung folgt.)“

\* **Offenburg**. Die Nachricht, daß der „Volksfreund“ Ende dieses Jahres nach Karlsruhe verlegt und vom 1. Januar 1899 an täglich erscheinend, ist dem „Volksfr.“ zufolge verfrüht.  
\* **Baden-Bad.** Eine bittere Lebensrauschung hat, wie die „Frank. Ztg.“ meldet, die Realschule unserer Stadt einen Theil ihrer Schüler gebracht. Vor wenigen Tagen wurde nämlich bekannt, daß das Gymnasium zur Erlangung der Einjährig-Freiwilligenberechtigung im Jahre 1897 nichtig sei. Die Zahl der davon betroffenen Schüler beträgt einige 20, von denen 17 die Anstalt in höheren Klassen z. Bt. noch besuchen, während 9 nach Empfang der Zeugnisse die Schule im letzten Jahre verlassen haben, ohne sich jetzt zu ahnen, daß sie, die in der Fremde weilen und sich in Stellungen befinden, ein ungültiges Zeugniß in der Tasche haben.

**Ueber den Untergang**  
des französischen Passagierdampfers „Bourgoigne“ nach einem Zusammenstoß mit einer englischen Bark an der Küste Neuschottlands liegen weitere Meldungen vor, die bestätigen, daß 61 Passagiere und 104 Mann der Besatzung getretet sind, somit dürfen insgesamt 549 Personen ungetommen sein. Die „Bourgoigne“ war es, die in das englische Gefäß hineinfuhr. Der Kapitän des englischen Schiffes berichtet dies, und nach dem Seeregeln haben Dampfer den Gefäßschiffen auszuweichen, die ihren Kurs einhalten dürfen. Die Bevölkerung von Halifax droht, die Mannschaft der „Bourgoigne“, die sich noch auf dem Dampfer „Greslan“ befindet, wenn sie ans Land kommt, zu erschlagen, weil sie sich so unmenslich gegenüber den Passagieren benommen habe. Der Passagier John Byrne kam, ehe die „Bourgoigne“ sank, mit seiner greisen Mutter in ein Boot. Die Matrosen im Boot hielten ihn fest, während sie seine Mutter ins Meer warfen; Dann warfen sie ihn ihr nach. Fünfmal schlugen sie ihn mit Rudern und preßten ihn unter das Boot. Er kam dennoch nach langem Umhertreiben mit dem Leben davon. Der Passagier Grimay bestätigt die Anklage gegen die Mannschaft, die für sich selbst die Boote losmachte und im Wasser angelangt, Frauen und Kinder hinauswarf und unter Wasser preßte. Als die Geretteten an Bord der „Greslan“ kamen, malte sich noch auf ihren Gesichtern Entsetzen. Sie hatten 24 Stunden nichts gegessen, viele waren gefrierend und wußten nicht, in welcher Lage sie waren. Ein anderer Passagier erzählt, daß ein Schiffingenieur, den die Reisenden um Hilfe anflehten, rief, er sei nicht da, um anderen Leuten das Leben zu retten. Derselbe Ingenieur bedrohte auch die Leute, die seiner Rettung im Wege standen. W. sah auch eine ganze Familie untergehen. Der Mann machte übermenschliche Anstrengungen, um die Frau zu retten; die erwachsenen Kinder klammerten sich an ihn und alle fünf ertranken. Der Wahnsinnig Laine versuchte sich gegen den Vorwurf, daß die Mannschaft nichts zur Rettung der Passagiere gethan. „Wir waren“, sagte er, „als der Stog gerabe oberhalb des Kesselraumes erfolgte, außer Stande, die Boote zu benutzen, sprangen hinaus und halfen den übrigen Matrosen in die Boote. Diese aber sanken, weil sie in das Fahrwasser des englischen Schiffes gerieten. Wir retteten uns, indem wir uns an den Klanten festhielten.“ Von den Ertrunkenen sind Deutsche der Speischaubler Ludwig Kempf aus Gouvernante Karolina Ritter, angeblich aus Hamburg, das Ehepaar Strauß mit Tochter, Deutsch-Amerikaner, Deutsche Staatsbürger sind die geretteten Herren Otto und Oswald, ferner Josef Stolz, Oswald Kirner, ein Handwerker und ein Herr Erford. Dieser erzählt, er sei von der Schiffsplanke unter Messertischen hinabgefiert worden. Auf der Schiffstreppe wurden mehrere

**Bemerkte Nachrichten.**  
— Eine sehr erfreuliche Neuigkeit hat man an der Wiener Universität getroffen; der Professor Joseph Schif ist zum Rektor für Herbst die Gabelsbergerischen Stenographie an der Universität bestellt worden. Damit wird dieser wichtigen Wissenschaft der hochscholenden Wissenschaft die ihr gebührende Ehrenstelle angewiesen, der weiteren Verherrlichung der Stenographie in immer neuer Systeme vorgebeugt und die wissenschaftliche Fortentwicklung der auf wissenschaftlichen Grundlagen aufgebauten Gabelsbergerischen Stenographie von neuem gefördert. Wichtige man sich in Deutschland das österreichische Vorgehen allezeit als Vorbild nehmen.  
München. Das Militärbezirksgericht verurtheilte den Feldwebel H. Klein um Inanfertigung um zwei Monate Gefängniß und zur Deportation. Klein hatte Soldaten unangelegentlich verunglimpft und das so gesprochene Geißel sich veranlaßt, er habe den Soldaten mehrere das von ihnen beehrte Ertrabrod unterzählt, von dem ihm zur Verabreichung auf die Spatasse übergebenen Spargelbrot der Unteroffiziere Theilbeträge unterzählt und endlich unter falscher Abgabe des Saub-

**Man verlange**  
illustrierte Preisliste gratis und frank!  
**M. Springer, Freiburg i. B.,** Unterlinden. Depot Basel.  
Möbel- und Tapeziergeschäft.  
Spezialität: Lieferung vollständiger bürgerlicher Wohn-Einrichtungen.  
Größere Aufträge franco bei Garantie guter Anfertigung.  
**Verzinkte Drahtgeflechte**  
zu Einzäunungen  
empfehlenswert die Fabrik von  
**A. Weierle, Freiburg i. B.**

Kinder zertreten. — In der Pariser Kammer gedachte der Präsident des Unglücks. — Es ist festgestellt, daß wenige Stunden vor der Katastrophe der „Bourgoigne“ ein Packboot von der Hamburg-Amerikanische Gesellschaft nahe bei Sable Island einen Segler antieft, worauf dieser unterging. — Im Anschluß hieran geben wir eine Statistik der Schiffskatastrophen in den letzten Jahrzehnten. Bei dem Untergang des französischen Dampfers „Belle du Havre“ im Jahre 1873 verloren 230 Menschen ihr Leben. Als der Dampfer „Glor“ des Norddeutschen Lloyd in der Nacht des 28. Februar 1895 im Kanal nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Grathie“ unterging, verloren 300 Menschen ihr Leben, und mit dem „Sailer“ gingen im Jahre 1896 214 Passagiere und 65 Mann von der Besatzung zu Grunde. Im Jahre 1875 gingen mit dem Dampfer „Schiller“ der Hamburg-Amerikanische 324 und 1883 mit der „Cimbrina“ 454 Menschenleben verloren. Im Jahre 1893 kamen beim Untergang des englischen Kreuzschiffes „Victoria“ 422 und 1895 beim Untergang der „Reina Regente“ 435 Personen ums Leben.

**Automatische Fernsprechapparate**  
Eine Erfindung von weittragender Bedeutung ist in Amerika jüngst auf dem Gebiete des Fernsprechwesens gemacht worden. Der neue Fernsprechapparat steht ungefähr ebenso wie der gegenwärtige aus, hat aber vorn eine Scheibe, in deren rechtem Halbkreis sich zehn Knöpfe, die Ziffern 0 bis 9 darstellen, befinden. Wer nun mit einem Abonnenten sprechen will, der beispielsweise die Nummer 82 hat, drückt erst auf die 8, dann auf die 2. Ist der betreffende Abonnent besetzt, hört man beim Drücken keinen Laut, andernfalls ist ein schwaches Kläuten hörbar. In diesem Falle kläut es auch im Apparat des Abonnenten, und damit ist die Verbindung hergestellt. Die Apparate der Zentrale sind derart eingerichtet, daß die Einstellung der betreffenden Nummer automatisch in demselben Augenblicke erfolgt, wo Jemand auf die Knöpfe seines Apparates drückt. Die automatische Apparate der Zentrale sollen mit großer Sicherheit arbeiten, und es ist klar, daß diese Erfindung viele Vorzüge hat. Der Aufwands braucht keine Nummer anzugeben und nicht auf Antwort der Fernsprechapparate zu warten. Früher durch Angabe falscher Nummern sind ausgeschlossen. Ebenso kommt keine Verwechslung des Gesprächs vor. Endlich soll das die Einrichtung, für die Dauer Vorteile bieten, da ja die Bedienung auf der Zentralfabrik überflüssig wird. In einer Menge kleiner amerikanischer Städte ist die Erfindung bereits in Gebrauch und soll sich bald verbreiten. Soweit sich nämlich bisher erleben läßt, darf eine Zentrale nicht mehr als tausend Abonnenten haben, wenn die automatische Bedienung zuverlässig arbeiten soll. Ist dies der Fall, dann bleibt die Frage, ob zwischen den verschiedenen Zentralfabriken eine Verbindung geschaffen werden kann, sonst wäre die Erfindung nur für kleine Städte zu verwenden. Die Gesellschaft, von der die Erfindung ausging, hofft, hofft aber, daß eine weitere Ausdehnung des Systems nur eine Frage der Zeit sei. In Europa wird Kopenhagen zuerst Versuche mit dem neuen Apparat machen.

**Welche Wirkung**  
Theerzuckerseife von **Hahn & Gabelbach, Dresden**, hat, ist längst bekannt. Sie bestreift Sommerprophen, Hautausschläge, Finnen etc. à Stück 50 Pfg. in der Apotheke.  
**Gesundes Geld!**  
Deutsche- und Ausland-Briefmarken u. Postkonverten taufe ich und bezahle Seitenheiten von 1850—75, namentlich die der deutschen Einzelstaaten bis à 100 M. Ankaufsliste gratis. Väterangeboten.  
**S. Steindl, Kgl. Schaupisler, Hannover, Wallstr. 25.**  
Sommerwohnhilf: Bergzern a. Harz.  
**Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. gibt feinsten Kuchen und Klöße.  
**A. Schindler.**

**Man verlange**  
illustrierte Preisliste gratis und frank!  
**M. Springer, Freiburg i. B.,** Unterlinden. Depot Basel.  
Möbel- und Tapeziergeschäft.  
Spezialität: Lieferung vollständiger bürgerlicher Wohn-Einrichtungen.  
Größere Aufträge franco bei Garantie guter Anfertigung.  
**Verzinkte Drahtgeflechte**  
zu Einzäunungen  
empfehlenswert die Fabrik von  
**A. Weierle, Freiburg i. B.**

gestilltes die von ihm deponirten Heirathsstatutionsobligationen als sein volles und freies Eigenthum bezeichnet, während er sich von Bekannten umgesehen hatte.  
— Das Accentelegaslicht hat bereits auch für ärztliche Untersuchungsanstellungen Verwendung gefunden. Wie Dr. G. Rosenfelder in Neudingen im Centralbl. f. prakt. Augenheilk. mittheilt, bedient er sich zur Untersuchung mit dem Inaugenspiegel des Accentelegaslichtes, welches er sich in einem kleinen, im Untersuchungsraum aufgestellten Entwicklungsapparat selbst bereit. Das dadurch erzielte Licht leitet bei der Abführung der Hornhaut nach kleinsten Stahlspitzen, sowie bei der Entfernung derselben die entsprechenden Töne, während der Verbleib ganz gefahrlos ist.  
— **Uda** vom 11. Juli. Im Jänner-Komitee (Siebenbürgen) wurde der größte Theil der Karte vernichtet. Infolge eines Waldbrandes trat am letzten Freitag der kleine Städtl. Mt über seine Ufer und überflutete die Gebiete von 7 Gemeinden bei der Station Kist. Das Wasser riß die Eisenbahnbrücke fort, sodas der Bahnverkehr auf der Strecke eingestellt werden mußte.  
— Ein Haus aus Vorellan. Die japanische Regierung beabsichtigt ein sechsstöckiges, völlig aus Holzlan hergestelltes Haus auf die Verfertigung des Holzlan zu stellen. Es mißt mehrere Ellen in Umfange und wiegt etwa 1400 Zentner. Von künstlichen Standorten aus betrachtet, soll es eine hervorragende Leistung sein. Die Anfertigung wird 40000 M. kosten.  
— **Uda** vom 11. Juli. Die Mühle in Czortow, eine der größten Dampfmaschinen in Ostgalizien, ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300000 Zl.  
— **Uda** vom 11. Juli. Der Reichsminister des Innern, welcher mit 120000 Gulden Schulden zahlungsunfähig wurde, hat sich mit seinem Weisenden geflüchtet. Derselbe hat Wechsel gefällig.

**Neueste Nachrichten.**  
§ **München**, 11. Juli. Die Strafkammer des Landgerichts München I bestätigte nach der heute stattgehabten Verhandlung die Verurtheilung des Schriftstellers Maximilian Gardes seitens des Schöffengerichts München zu 14 Tagen Gefängniß wegen groben Ungehorsams, bezugnehmend auf einen Artikel in Gardes' Zeitschrift „Die Zukunft“ über den König Otto von Bayern. Gardes kündigte sofort die Berufung an das Oberlandesgericht München an.  
§ **Berlin**, 11. Juli. Der „Nordd. Allg. Zeitung“ zufolge und nach hier vorliegenden Drahtmeldungen aus Cienfuegos sind die Deutschen in Santiago geblieben. S. M. Schiff „Geier“ bringt die deutschen Passagiere nach Vera Cruz.  
§ **Wien**, 11. Juli. Nach Blättermeldungen fand gestern in Gaer einer von Anhängern Schöners einberufener Volksrat statt. Es wurde ein Beschluß angenommen, in dem allen Deutschen das Festhalten an ihrem vaterländischen Schurz in Gaer an Herz gelegt wird. Der Volksrat verlief ruhig.

**Drahtnachrichten des „Hochberger Boten“**  
§ **Braunschweig**, 12. Juli. Das Hochwasser steigt bedrohlich. Wasserbänke ist theilweise überflutet. In Ohrn sind einige Häuser eingestürzt und mehrere Personen ertrunken.  
§ **Berlin**, 12. Juli. Die Morgenblätter melden aus Hanau: Die Strafkammer verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen Verleumdung des Amtsgerichtsrath Spindler-Langenfelds zu 1 Monat Gefängniß.  
§ **Paris**, 12. Juli. Der Sozialist Journiere beschuldigt morgen in der Kammer Brisson, wegen des Briefes zu interpellieren, welchen Oberst Biquart in der Dreifus-Angelegenheit an ihn gerichtet hat.  
**Drahtnachrichten von spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatze.**  
§ **Madrid**, 12. Juli. Die Meinungen über die Fortsetzung des Krieges und dem Friedensschluß sind hier getheilt. Die militärischen Kreise behaupten, das spanische Heer auf Cuba sei noch intakt, es müsse daher widersehen, selbst wenn Santiago genommen ist. Ministerpräsident Sagasta habe der Königin eine Vertrauensfrage gestellt. Das Gericht, der Kriegsminister erhielt ein Telegramm von Blanco, welcher erklärt, die kubanischen Freiwilligen seien für die Fortsetzung des Krieges und hoffen Erfolge zu erringen.  
§ **Washington**, 12. Juli. Nach einem Telegramm Schatters verloren die Amerikaner am 10. einen Hauptmann, 2 Gemeine todt, ein Lieutenant, 3 Soldaten sind verwundet.

§ **Port Said**, 12. Juli. Das Geschwader Camarats ist nach Spanien in See gegangen.  
§ **Aguadores**, 12. Juli. Die Schiffschiffe „Brooklyn“, „Texas“ und „Indiana“ begannen vorgestern nach 3 Uhr Santiago zu beschießen. Es war aber unermüdet, den Geschossen die nötige Cleonation zu geben; sie fielen in zu geringer Entfernung nieder. Da weber die Schiffschiffe noch die schweren Kanonen ein besseres Ergebnis hatten, wurde das Feuer nach einer Stunde eingestellt.  
**Handel und Verkehr.**  
Freiburg, 9. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 19 Küfer und 563 Ferkel, wovon 17 Küfer à 30—40 M. per Stück und 512 Ferkel à 10—22 M. per Stück verkauft wurden. Die Preise sind gegen Ende des Marktes eher etwas zurückgegangen.  
**Mittheilung des Wetter.**  
Für Mittwoh und Donnerstags steht zwar noch immer zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht.  
Verantwortlich: J. B. E. Fröhlich.  
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vormals Döller in Emmendingen.

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis Mt. 5.85 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private ports- und steuert in's Haus. Muster umgehend. 2890  
**G. Henneberg's Seidenfabriken (k. & k. Hof) Zürich**  
**Thomasnethonum.**  
Wie früher veröffentlicht, betrug allein in Deutschland der Verbrauch an Thomasnethonum während des ersten Quartals dieses Jahres 132 000 Tomen gegenüber 88 000 Tomen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Eine ähnliche Konsumsteigerung hat sich auch im weiteren Verlauf dieses Jahres bemerkbar gemacht. Es betrug nämlich der Verbrauch in Deutschland bis zum 31. Mai 210 000 Tomen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 138 000 Tomen zur Aufzählung gelangten. Von diesem Gesamtquantum entfallen auf den Monat Mai im Jahre 1898 38 000 Tomen gegenüber 21 000 Tomen im Vorjahre oder mit anderen Worten der Konsum ist im Monat Mai im Vergleich zum Vorjahre um 80% gestiegen. Diese Thatfache ist um so überraschender, als von Anfang dieses Monats an die Bezugsvereinbarung zwischen dem Einfuhr- und Export-Verkehr in die Lande deutscher Landwirthe mit allen Mitteln betreibt ist, die Landwirthe vom Einfuhr des Thomasnethons abhalten, und findet diese große Konsumsteigerung ihre Erklärung nur darin, daß der Konsum auf Aufträge vom Händler in Erfahrung gebracht hat, daß eine Preissteigerung des Thomasnethons trotz gegenwärtiger Behauptung der Organe der Bezugsvereinbarung nicht stattgefunden hat. 4529

**Druck- & Verlagsgesellschaft**  
vorm. Döller A.-G.,  
**Emmendingen.**  
Empfiehlt sich Geschäften und Privaten zur  
Anfertigung von  
**Geschäftsdrucksachen, Vereins- und Privatdrucksachen.**  
Geschmackvolle Ausführung.  
— Prompte Bedienung. —  
• • • Billige Preise.

**Churinaia, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.**  
Gegründet 1853 mit 9 Millionen Mark Grundkapital.  
**Vermögensbestand: 47 Millionen Mark.**  
Ueberrimmt: Feuer-, Lebens-, Unfall- und Transportversicherungen. Zur Vermittlung von Abschlüssen und Auskunftsbertheilung empfiehlt sich:  
**Die Generalagentur für Baden u. Hohenzollern: Carl Seidte in Konstanz.**  
sowie sämtliche Agenten der Churinaia:  
in **Erfurt:** Gustav Wagner, Schreinermeister;  
in **Ebingen:** Oskar Dieckel, Färbermeister;  
in **Münchingen:** W. Benzinger, Freiseur;  
in **Sagan:** Andreas Rehm, Rathschreiber.

**Rattentog**  
Ratten und Mäuse tödtet und vertreibt. 10 Pfg.  
**Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. gibt feinsten Kuchen und Klöße.  
**A. Schindler.**  
Verkäufer: W. Reichelt. 4845

**Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. gibt feinsten Kuchen und Klöße.  
**A. Schindler.**

